

## INTERNATIONALE RUNDSCHAU

### Wirtschaftspolitische Folgerungen aus der Brünner Messe

Spezialisierung und internationale Arbeitsteilung sind die großen Wegweiser für die wirtschaftliche Entwicklung der Zukunft; das hat die kürzlich zu Ende gegangene Brünner Maschinenbaumesse deutlich gezeigt. Mit Befriedigung konnten die Tschechen registrieren, daß japanische Firmen schwere Drehbänke und Firmen aus den USA Riesen-Karussell-Drehmaschinen, beides tschechoslowakischer Herkunft, kauften. Das Hauptgewicht aber lag bei den Lizenzen und den Kooperationsverträgen. Da erwarb zum Beispiel Japan von den Tschechen eine Lizenz zum Bau von Düsenwebstühlen, Spanien eine solche für den Bau von Spezial-Werkzeugmaschinen, die USA erwarben Lizenzen für die Fertigung von elektrolytischen Schweißmaschinen und für die Produktion von Kontaktlinsen.

Diese Abschlüsse sollten diejenigen belehren, die immer noch glauben, die Ostblockländer könnten aus Gründen, die im kommunistischen Wirtschaftssystem liegen, mit der industriellen Produktion des Westens nicht konkurrieren. In der Tat ist die Tschechoslowakei heute in der Welt der viertgrößte Exporteur von Werkzeugmaschinen nach den USA,

Großbritannien und der Bundesrepublik. Aber die Tschechen haben bei der Ausarbeitung ihrer Wirtschaftsreform, die ja auf Rentabilität abstellt, herausgefunden, daß man weder für den Eigenbedarf noch für den Export den Ehrgeiz haben darf, *alles* herzustellen. In Brunn wurde von den zuständigen Ministern darüber Klage geführt, daß das Sortiment im tschechoslowakischen Maschinenbau noch viel zu groß sei; man müsse die Erzeugung bestimmter Spezialmaschinen anderen überlassen und in gewissen Sparten die Produktion mengenmäßig vermindern. Als für die Produktionsminderung reif nannte der stellvertretende Ministerpräsident und Minister für die Schwerindustrie, *Krejci*, zum Beispiel Industriebrennöfen, Maschinen für die Förderung von Kohle unter Tag und für Kohleaufbereitungen — kein Wunder in anbetracht des Umstandes, daß die tschechoslowakische Kohlenförderung in letzter Zeit systematisch eingeschränkt worden ist und daß bis 1970 weitere 60 Bergwerke stillgelegt werden sollen. Dafür wird der Erdöl- und Erdgasverbrauch erhöht, und im nächsten Jahr soll auch bereits das erste Atomkraftwerk der CSSR in Betrieb genommen werden.

Auch die eigene Produktion an Personenkraftwagen in den Skoda-Werken in Jungbunzlau will die CSSR vorläufig nicht allzustark ausbauen. Vielmehr will sie Motoren und Getriebe für den von den Sowjets mit italienischer Lizenz gebauten Fiat liefern und dafür aus der Sowjetunion fertige Fiats beziehen. Soweit wie möglich will die CSSR solche Ge-

schäfte mit den sozialistischen Ländern machen — schon aus Verrechnungsgründen. Andererseits aber stellen sich der Arbeitsteilung im Rahmen des COMECON doch allerlei Schwierigkeiten entgegen, so daß die CSSR nach amtlicher Auskunft bisher lediglich bei 10 % der einschlägigen Erzeugnisse solche Übereinkünfte mit sozialistischen Ländern erzielen konnte. Hier mögen auch interne Konkurrenzgründe mitwirken. Die Tschechen sind zum Beispiel bereit, Lizenzen für eine von ihnen entwickelte neuartige spindellose Feinspinnmaschine, die eine Revolution im Spinnen von Baumwolle und Viskose herbeiführen soll, an große Maschinenfabriken in den USA, der Bundesrepublik, Italien und der Schweiz, die sich dafür interessieren, zu verkaufen, nicht aber, wie Minister Krejci erklärte, an Maschinenerzeuger in den Ostblockländern.

Der Zwang zur Qualität und Rentabilität im Ostblock schafft für die hochleistungsfähigen Unternehmen des Westens ungeahnte Möglichkeiten. Bereits kurz vor der Brünner Messe hat *Rheinstahl* ein großes Kooperationsabkommen mit *Skoda* geschlossen. Auf der Messe kamen Verträge mit *Hoesch* über ein Vakuumverfahren zur Behandlung von flüssigem Stahl, mit englischen Firmen über die Herstellung von Rasierklingen und Vakuumglas, mit französischen Firmen über den Bau von Dieselmotoren zustande. Auch wurde mit *Renault*

ein Vertrag über den Bau von leichten Lastkraftwagen in Prag nach Renault-Lizenz abgeschlossen. 1966 sind insgesamt 649 ausländische Patente in der CSSR angemeldet worden, und auf der Brünner Messe haben westliche und östliche Patentfachleute einen umfassenden Informationsaustausch vereinbart.

Der Erfolg der westeuropäischen Anstrengungen spiegelt sich in dem starken Anstieg der Exporte nach der CSSR wider; so hatten in den ersten fünf Monaten dieses Jahres Frankreich ein Anwachsen um 48, die Bundesrepublik um 37,5 und Belgien-Luxemburg um 28 Prozent zu verzeichnen. Auf der anderen Seite erwartet man auch in Prag und Brunn als Folge der Spezialisierung, daß der Anteil der westlichen Länder am Export der tschechoslowakischen Schwerindustrie steigen wird. Die erhöhten Exporterlöse sollen dann, laut Minister Krejci, der CSSR die Möglichkeit bieten, die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu erhöhen.

Das Prinzip der wachsenden Spezialisierung führt das alte Dogma ad absurdum, daß hochentwickelte Industriestaaten miteinander schlechte Handelspartner seien, und schafft durch die so entstehende wirtschaftliche Verzahnung von Ost und West auch politische Konsequenzen, die in ihrer Bedeutung noch gar nicht zu übersehen sind.

*Dr. Hans Henrich*